Gute Kita – starke Kinder?! Welche Qualitäten brauchen Kitas, um Kinder mit besonderen Lern- und Lebenserschwernissen zu stärken?

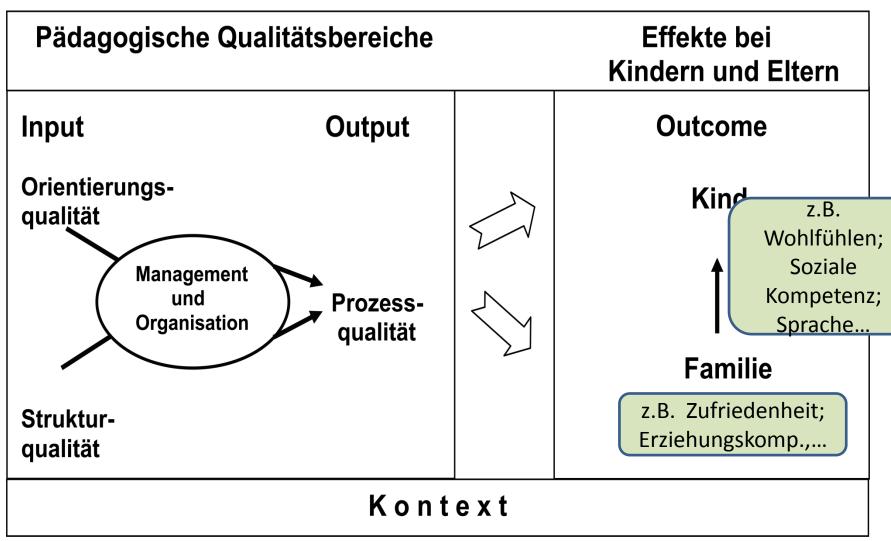
Fachtag "Kinder Stärken" Dresden, 13. Sept. 2018

Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff
Evangelische Hochschule Freiburg
Zentrum für Kinder- und Jugendforschung

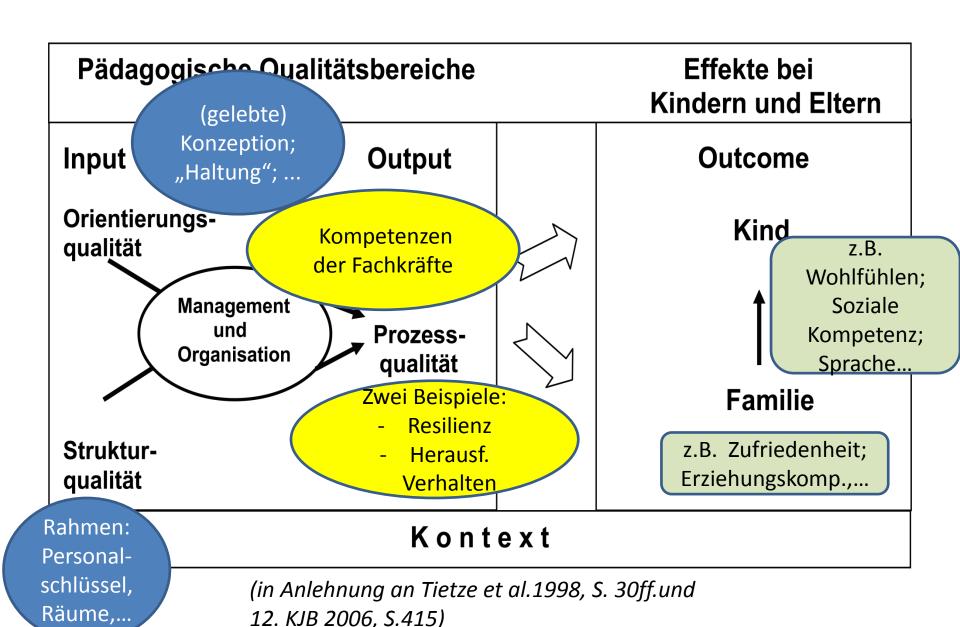
Jugendforschung

- 1. Das Qualitätskonstrukt
- 2. Strukturqualität: Rahmenbedingungen
- 3. Orientierungsqualität: Pädagogische Grundhaltung
- 4. Prozessqualität, zum "Kinder stärken": Zwei Beispiele
 - "Resilienzbrille"
 - Antworten auf Herausforderndes Verhalten
- 5. Fazit

1. Qualität in der Kita



(in Anlehnung an Tietze et al.1998, S. 30ff.und 12. KJB 2006, S.415)



2. Rahmenbedingungen

Fachkraft-Kind-Relation

Alter der Kinder	Fachkraft-Kind-Relation	
Unter 12 Monaten	1:2	
12-24 Monate	1:2 bis 1:3	
24-36 Monate	1:3 bis 1:5	
36-48 Monate	1:5 bis 1:8	
48-60 Monate	1:5 bis 1:8	

^{*}Anmerkungen: Diese Empfehlungen gehen über die Empfehlungen des Netzwerks Kinderbetreuung und andere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Europäischen Kommission (1996)hinaus und berücksichtigen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zur Betreuungsqualität in Abhängigkeit von Gruppengröße und Betreuungsschlüssel (vol. hierzu auch Viernickel & Schwarz 2009).

- Gruppengröße
- Zeit für "mittelbare Pädagogik" (mind. 20% der Arbeitszeit)
- Ausreichende Zeit für Leitungstätigkeit

3. Orientierungsqualität: Pädagogische Grundhaltung

Definition "Haltung"

"Orientierungsmuster im Sinne von handlungsleitenden (ethischmoralischen) Wertorientierungen, Normen, Deutungsmustern und Einstellungen …, die pädagogische Fachkräfte in ihre Arbeit und Gestaltung der Beziehungen einbringen. Das Bild vom Kind und das eigene professionelle Rollen- und Selbstverständnis gehören im Kern zu dieser Haltung" (Nentwig-Gesemann et al., 2011).

- → Grundlage für Situationswahrnehmung und Handeln
- → Hintergrund: biografische Erfahrungen und deren Verarbeitung
- → Zumeist ,unbewusst', kann (und soll) aber der Reflexion zugänglich sein
- Bsp. "Kartoffelbrei"

Viernickel, Nentwig-Gesemann et al. (2013): Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung

Drei Typen des Umgehens mit Bildungsprogrammen:

- (1) Pädagogischer Wertekern und eine professionelle Haltung als zentraler Orientierungshorizont – Reflexion und Herstellung von Passgenauigkeit
- (2) Das Bildungsprogramm als zentraler Orientierungshorizont – Umsetzungsdruck und Anwendungsoptimierung
- (3) Das Bildungsprogramm als negativer Gegenhorizont – Distanzierung und Ablehnung

4. Kinder Stärken! 4.1. Die Resilienzbrille

Paradigmenwechsel:

Von der Pathogenese zur Salutogenese

Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung

Von den Risiko- zu den Schutzfaktoren

Definition von Resilienz

- Ableitung vom Englischen "resilience" =
 Widerstandsfähigkeit, Spannkraft, Elastizität
- erfolgreicher Umgang mit belastenden Lebensumständen und negativen Stressfolgen
- → psychische Widerstandfähigkeit von Menschen gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken

Resilienz: seelische Widerstandfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken (Balance aus) Schutz- und **Entwicklungs-**Resilienz Risikofaktoren Aufgaben → Personal (Besondere) → Sozial Belastungen Bezugsperson (weitere) Umwelt Bewältigung Institution entwicklungsinternal external förderlich

Wesentliche "außerpersonale" Schutzfaktoren UMWELT

- Der wichtigste Schutzfaktor für eine gesunde seelische Entwicklung ist mindestens eine stabile emotionale Beziehung zu einer (primären) Bezugsperson
- Bedeutend auch: sichere sozioökonomische Bedingungen, soziale Einbettung der Familie, gute Bildungsinstitutionen; später: gute Peerbeziehungen

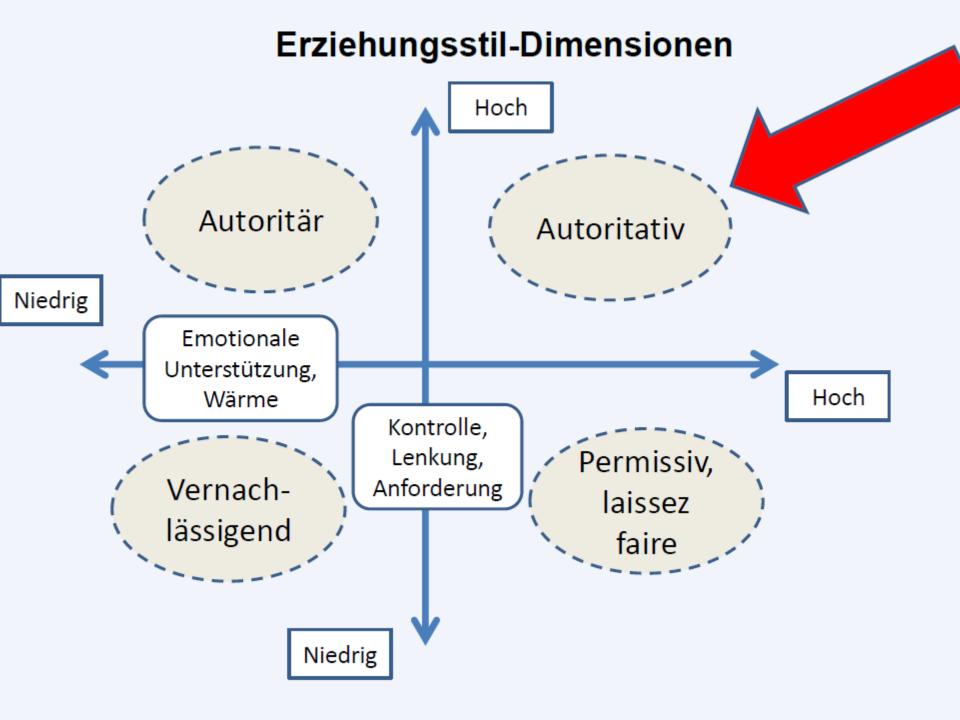
 In ihrer umfassenden Analyse der letzten fünfzig Jahre Resilienzforschung kommt Luthar (2006) zu dem Schluss:

"Die erste große Botschaft ist: Resilienz beruht, grundlegend, auf Beziehungen" (Luthar 2006, S. 780; Übers. d. Verf.)

Kennzeichen entwicklungsförderlicher Beziehungsgestaltung

- Verlässlichkeit, Regelmäßigkeit, Kontingenz
- Zuwendung, Wertschätzung, bedingungslose Akzeptanz
- Feinfühligkeit (Signale erkennen, richtig interpretieren, prompt und angemessen beantworten)
- Responsivität, angemessene Spiegelung (→ still face)
- Stressreduktion; Unterstützung der Selbstregulation
- Sicherheit; Halt und adäquate (altersangemessene)
 Grenzsetzung
- Assistenz; Explorationsunterstützung herausfordernde, aber bewältigbare Anforderungen stellen und dabei individuelle und passgenaue Unterstützung anbieten
- Ermutigung aussprechen und Erfolgsrückmeldung geben
- Reflektierte Kongruenz

[D. Baumrind: autoritativer Erziehungsstil: maximale Ausprägung von "emotionaler Wärme" und "Kontrolle" (Interesse am Kind, adäquate Anforderungen)]



Schutzfaktoren auf der personalen Ebene

- Entwicklungsaufgaben,
- aktuelleAnforderungen,
- Krisen

angemessene Selbst- und Selbsteinschätzung und **Informationsverarbeitung** Fremdwahrnehmung Überzeugung, Selbstwirksamkeit Anforderung bewältigen zu können (-serwartung) В Regulation von Gefühlen Selbststeuerung und Erregung W allg. Strategien zur Analyse Problemlösen und zum Bearbeiten von Problemen G Kreativität, Umstellungsf. Kognitive Flexibilität G Unterstützung holen, Soziale Selbstbehauptung, Kompetenzen Konfliktlösung Stress-Bewältigung/ Realisierung vorh. Kompe-Adaptive Bewältig. tenzen in der Situation

Aspekte von Resilienz

Resilienz ist...

- ... ein dynamischer Anpassungs- und Entwicklungsprozess
- → ist nicht angeboren, keine Charaktereigenschaft!! Entwicklungsprozess, abhängig von Erfahrungen und Erlebnissen
- ... Eine variable Größe
- → keine stabile Unverwundbarkeit
- ... Situationsspezifisch und kontextabhängig
- → nicht auf alle Lebensbereiche übertragbar
- → Resilienz ist multidimensional u. alle biopsychosozialen Faktoren müssen berücksichtigt werden

Projektkonzeption

Multimodales Vorgehen, Setting Ansatz

Arbeit mit den Kindern

- Kursprogramm ("Training")
 - Verankerung im Alltag
- •zielgruppenspezifische Angebote

Netzwerke

- Erziehungsberatung
 - Soziale Dienste
 - KinderärztInnen, KiJu PT
- Einrichtungen, Vereine etc. im Sozialraum

Fortbildungen für die Pädagogischen Fachkräfte

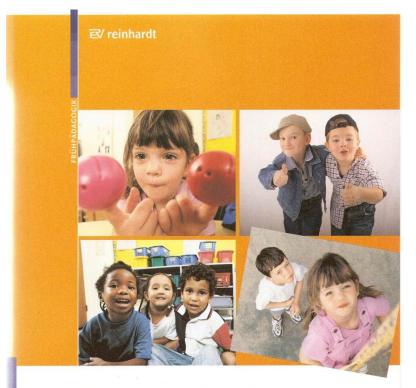
- Leitbild (Institution)
- "pädagogischer Alltag"
- + ressourcenorientierte Fallsupervision

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Information
- Beratung/"Sprechstunden"
 - Elternkurse

Projektrealisierung Multimodales Vorgehen in Kitas und Schulen

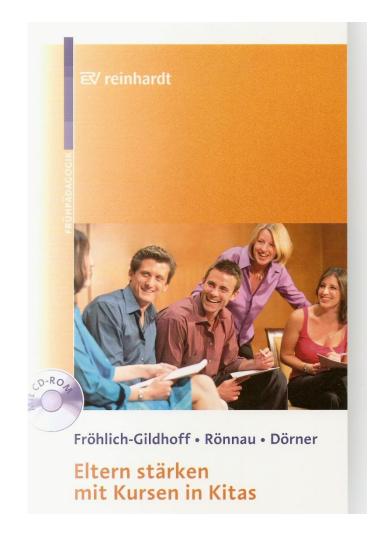
- Teamfortbildungen
 - Inhalte konzeptbezogen und nach Bedarf: Ausgangspunkt: "Stärkebilanz"; dann: Resilienzkonzept, Kursprogamm Kinder, Zusammenarbeit mit Eltern; Fachkräftegesundheit
- Kinder"kurs"
 - 20 Einheiten, max. 10 Kinder, ab 4 Jahre (Spiele, Übungen, Lieder, Geschichten/ Märchen u.v.m. zu Resilienzfaktoren)
- Elterngruppen/kurse
 - 6 Einheiten à 90 min mit max. 12 Eltern (u.a. Dialogische Aktivierung, Anknüpfen an Ressourcen und Erfahrungsschatz der Eltern)
- Vernetzung
 - Nach Bedarf: z. B. Sprechstunden der EB in der Kita



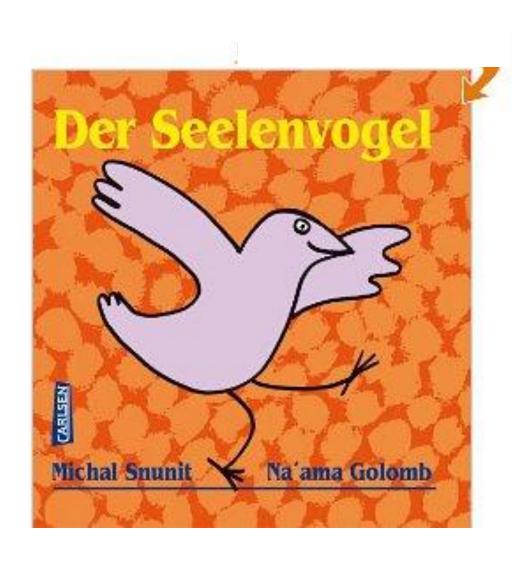
Fröhlich-Gildhoff • Dörner • Rönnau

Prävention und Resilienzförderung in Kindertageseinrichtungen – PRiK

Trainingsmanual für ErzieherInnen



Selbstwahrnehmung → Gefühle





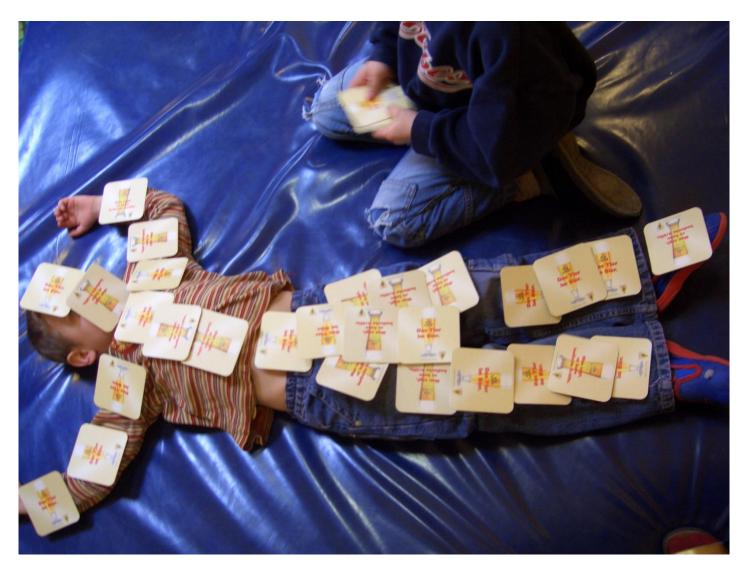
"Ampel"

"Mutsteine"



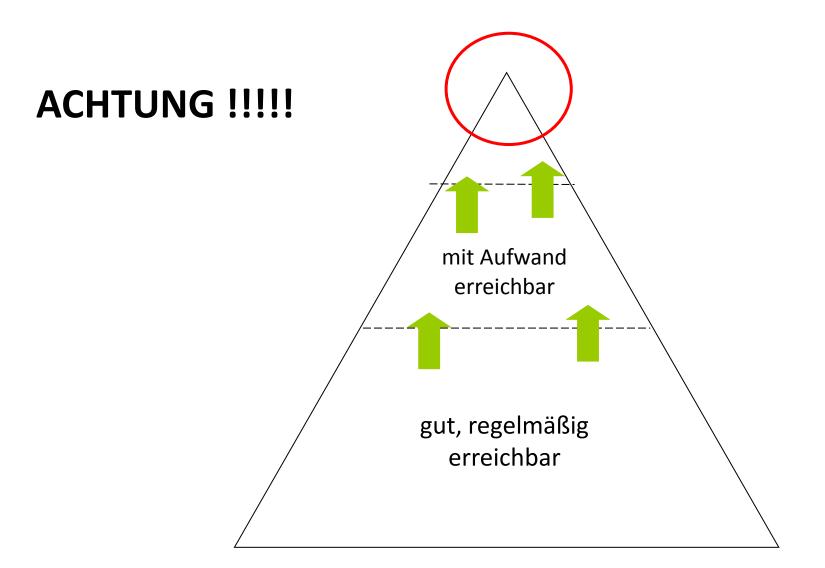
Weiterbildung Resilienz Kita Biber

"Entspannung"

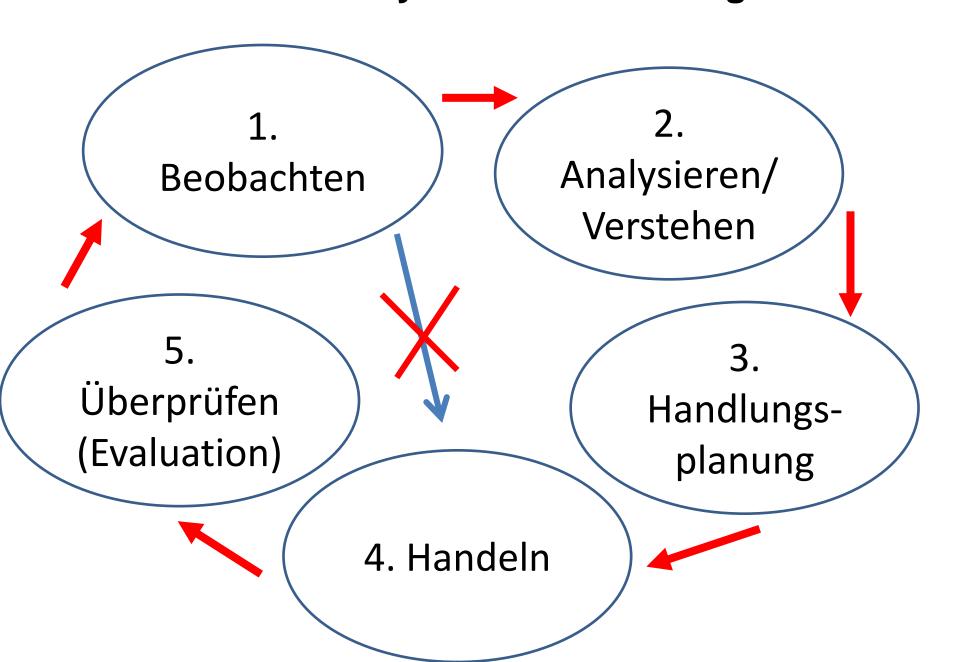


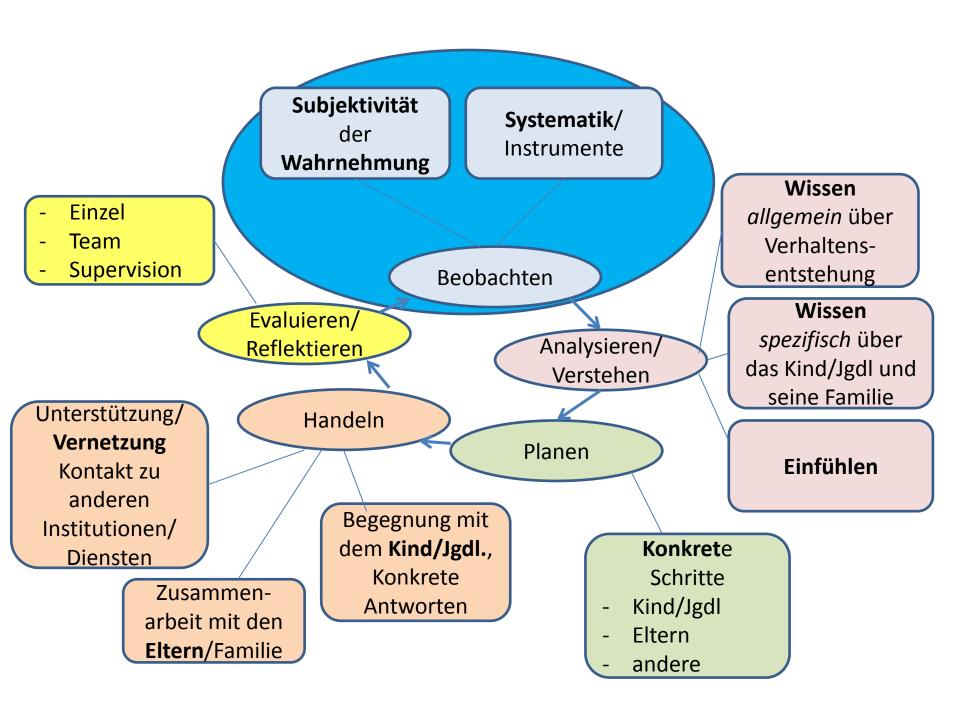
4. Kinder Stärken!

4.2. Antworten auf "Herausforderndes Verhalten"

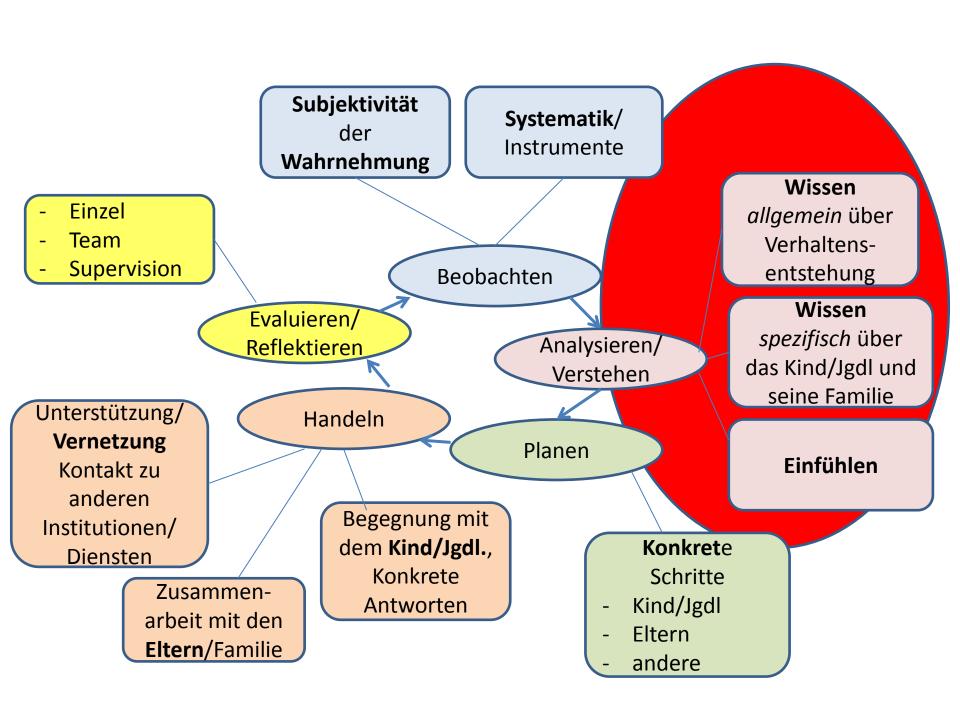


Zentrale Botschaft: Systematisches Vorgehen





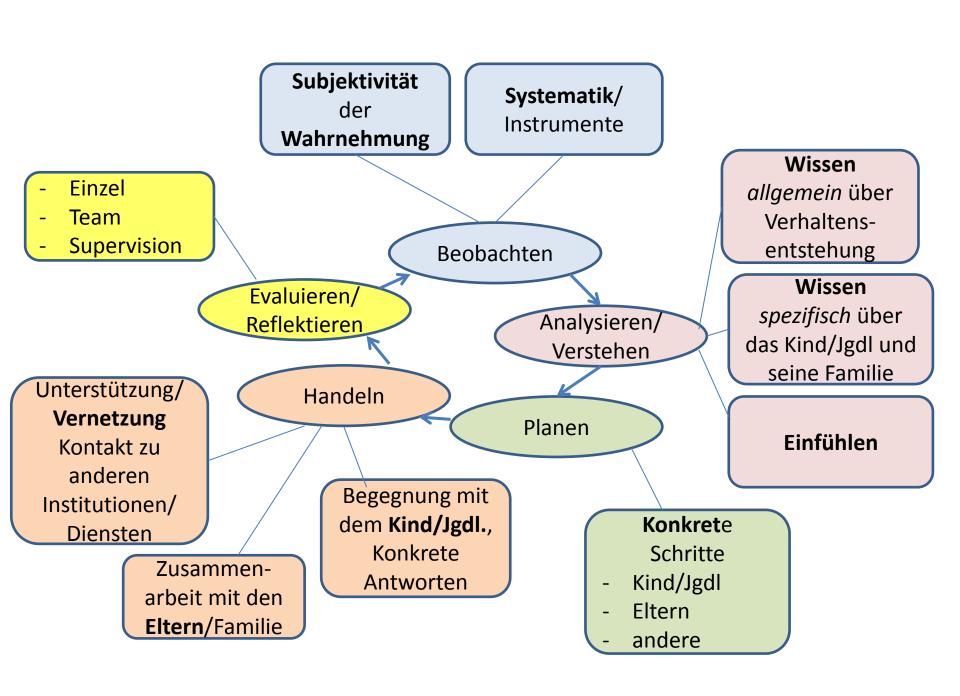
Datum/ Uhrzeit	WAS ist passiert?	WER war beteiligt?	Was passierte VORHER?	Was passierte NACHHER?	Sonstiges



Grundbedürfnisse

(Grawe, 2004; Fröhlich-Gildhoff, 2016)

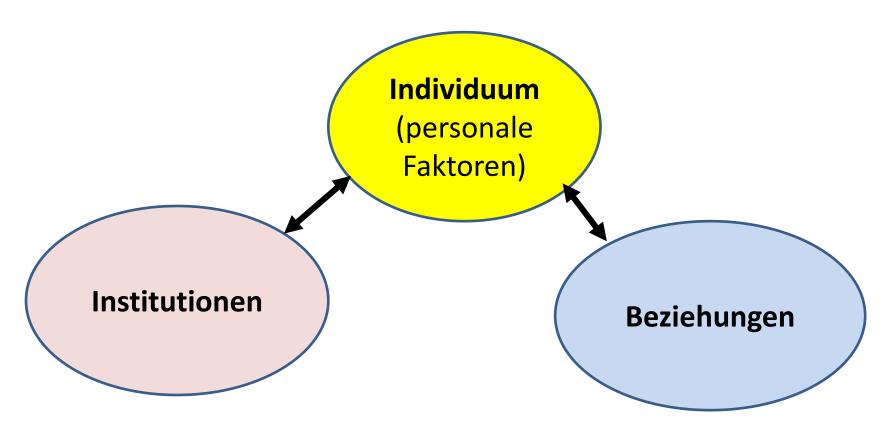
- Bedürfnis nach Exploration und Weltaneignung (Deci & Ryan: Autonomie)
- Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle (Deci & Ryan: Kompetenz)
 Entwicklungsthema: Das Erleben von Selbstwirksamkeit und Kontrolle ← Ermöglichen von Urheberschaftserfahrungen
- Bedürfnis nach Selbstwerterhöhung und Selbstwertschutz
- Bedürfnis nach Lustgewinn und Unlustvermeidung



5. Fazit: Was ist wichtig?

Gezielte Entwicklungsunterstützung

Stärkung von Schutzfaktoren



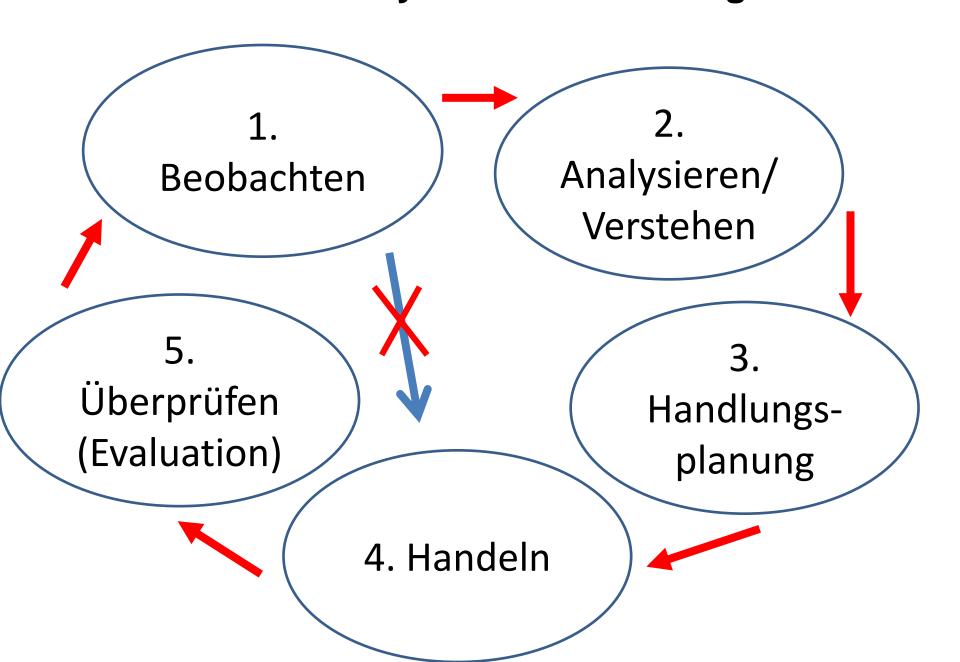
Das einzelne Kind (und seine Familie) sehen, verstehen und unterstützen

Beziehungen

→ Beziehungskontinuität sichern!

- Wertschätzung, Empathie und Kongruenz
- an Beziehungs/Bindungsbedürfnissen und –möglichkeiten anknüpfen
- Feinfühligkeit (Signale wahrnehmen, richtig interpretieren, angemessen und prompt beantworten)
- den "Eigensinn" ergründen (jedes Verhalten ergibt einen Sinn)
 → VERSTEHEN
- Stärkenorientierung/Ressourcenaktivierung
- "Passung" des Interaktionsangebots zum Entwicklungsstand, zu den (aktuellen) Bindungsbedürfnissen, zum Interesse und der Engagiertheit der Kindes – im Rahmen der (Lern-) Gruppe; → Begegnung in der "Zone der nächsten Entwicklung" (Wygotsky, 2002) des Kindes
- Reale Begegnung statt virtuellem Kontakt

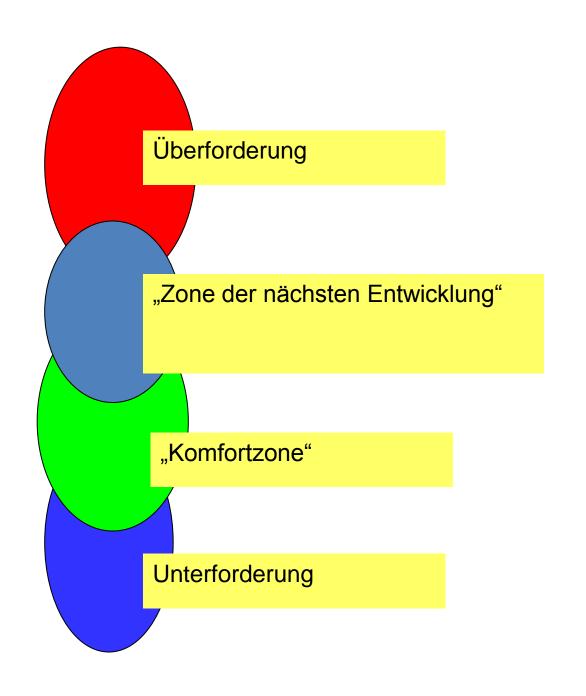
Zentrale Botschaft: Systematisches Vorgehen



Beziehungen

→ Beziehungskontinuität sichern!

- Wertschätzung, Empathie und Kongruenz
- an Beziehungs/Bindungsbedürfnissen und –möglichkeiten anknüpfen
- Feinfühligkeit (Signale wahrnehmen, richtig interpretieren, angemessen und prompt beantworten)
- den "Eigensinn" ergründen (jedes Verhalten ergibt einen Sinn)
- Stärkenorientierung/Ressourcenaktivierung
- "Passung" des Interaktionsangebots zum Entwicklungsstand, zu den (aktuellen) Bindungsbedürfnissen, zum Interesse und der Engagiertheit der Kindes – im Rahmen der (Lern-) Gruppe; —> Begegnung in der "Zone der nächsten Entwicklung" (Wygotsky, 2002) des Kindes



Individuum

(personale Faktoren)

Die Resilienzfaktoren gezielt stärken,

z.B. durch:

- LOB, LOB, LOB
- Gemeinsam geteilte Aufmerksamkeit ("shared attention" → Bezogenheit, Konzentration, Perspektivenübernahme/Empathie);
 - → Zeit und Gelegenheit zum gemeinsamen Hinschauen, zum Teilen von Erfahrungen
- Programme/Kurse

Institutionen

- Raum/Zeit für Beziehungsgestaltung
- Sicherheit, klare Struktur → Orientierung...
- Bestärkungs- statt Bewertungskultur
- Individualisierte Förderplanung
 - → Binnendifferenzierung
- Verantwortung für den Alltag (Aufgaben!)
 übertragen, für die Gruppe

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



www.zfkj.de www.resilienz-freiburg.de

froehlich-gildhoff@eh-freiburg.de